

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

29.5.1825 (Nr. 147)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 147.

Sonntag, den 29. Mai

1825.

Bayern. — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Mailand.) — Niederlande. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Verschiedenes.

## B a y e r n.

München, den 26. Mai. H. Majestäten und die königliche Familie haben sich gestern von Nymphenburg nach Tegernsee begeben, um daselbst einige Wochen zuzubringen.

Deputationen beider Kammern haben sich heute nach Tegernsee begeben, um Sr. Kön. Maj. zu dem morgenden Geburtsfeste die heißesten Wünsche und Gefühle des Dankes der treuen Stände auszudrücken. Die Kammermänner werden morgen dem feierlichen Gottesdienste in der Metropolitankirche und in der protestantischen Pfarrkirche beiwohnen.

## G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Mainz, den 19. Mai. Laut Berichten aus Holland sind daselbst die Preise der Kolonialwaaren, mit Ausnahme der Baumwolle und des Zuckers, neuerdings wieder gefallen, die der ordinären westindischen Kaffeeforten auf die niedrigste Stufe, welche sie zu irgend einer Epoche im verfloßenen Jahre erreicht hatten. Da man in den Städten des Rheins einem fernern Sinken entgegen sieht, so bleibt die Zufuhr auf die tägliche Konsumtion beschränkt.

## W ü r t e m b e r g.

Dettingen, den 20. April. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr entschlief zum bessern Jenseits die durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Aloisia, verwitwete Fürstin von Dettingen-Dettingen und Dettingen-Spielberg, geborne Fürstin von Auersberg, Sternkreuz-Ordensdame u., im 63. Jahre ihres Lebens, ausgezeichnet durch Güte des Herzens und Größe des Geistes, geliebt und bedauert als zärtliche Landesmutter und Wohlthäterin der leidenden Menschheit.

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Mai. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. 101 Fr. 50, 55, 50 Cent. — 3proz. Konsol. 74 Fr. 85 Cent. — Bankaktien 2175 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1825 — 57.

— Zum Gedächtnisse der Krönung Sr. M. wird die Stadt Toulouse zehn junge Mädchen aussteuern. Die Armen erhalten reichliches Almosen.

— Die beiden englischen Reisenden, Major Denham und Lieutenant Claperton, auf ihrer Rückkehr von einer Reise in das Innere Afrika's seit dem 21. März im Lazareth von Livorno angekommen, sind in den ersten Tagen des Mai's nach Pisa und Florenz abgegangen. Diese kühnen Reisenden haben Länder durchstrichen, die

noch kein Europäer besucht hatte. Sie haben wichtige Nachrichten über die Geschichte dieser Länder eingebracht. (Etoile.)

— Der Vizekönig Peru's, Laferna, ist den 1. März zu Rio-Janeiro, am Bord einer französischen Brigg, angekommen. Sir Georg Eyre, Befehlshaber der englischen Station, hat ihm alle seinem Range gebührenden Ehren erwiesen; der Kaiser von Brasilien aber weigerte sich, ihn zu sehen. (Etoile.)

— Den 24. Morgens gegen 3 Uhr, ist im fünften Stock eines Hauses in der Straße Fromenteau, im Zimmer eines Lumpensammlers Feuer ausgebrochen. Der schnellen Hilfe der Sapeurs-Pompier gelang es, den Fortschritten desselben Einhalt zu thun. Man war gezwungen gewesen, die Stubenthüre des Lumpensammlers einzustößen, und fand denselben vom Rauch erstickt, noch ein wenig athmend, und seinen Schlüssel in der Hand haltend; bald nachher starb er. Die Leute waren nicht wenig erstaunt, viel Geld, sowohl Gold als Silber, Silbergeschirr und Kleinodien bei ihm zu finden; alles zusammen wird auf wenigstens 30,000 Franken geschätzt, das ungerechnet, was man noch in einer Kommode finden dürfte, an die der Polizei-Kommissar des Stadtviertels die Siegel gelegt hat, und die noch nicht untersucht worden ist. Dieser reiche Lumpenhändler war nie besser gekleidet, als es Leute seines Standes sind; er entzog sich das Nothwendige. Bis jetzt weiß man nicht, ob er Verwandte hat. (J. d. Deb.)

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 23. Mai. 5proz. Konsol. 89<sup>3</sup>/<sub>8</sub>, <sup>5</sup>/<sub>8</sub>.

— Man hat heute früh Zeitungen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika bis zum 1. Mai erhalten. Man findet darin einen Brief des Generals Canterac an Bolivar, der in so außerordentlichen Ausdrücken verfaßt ist, daß man wohl an seiner Aechtheit zweifeln darf. Hier folgt er wörtlich:

Huamanga, den 12. Dez. 1824.

„Als verzogener Liebhaber des Ruhms kann ich, obgleich besiegt, mich nicht enthalten, Euer Erz. zu der glücklichen Vollendung Ihrer peruanischen Expedition und zur glorreichen Schlacht von Ayacucho Glück zu wünschen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Ehre zu haben, mich selber in Ihren Dienst zu stellen, und Sie im Namen der andern spanischen Generale zu grüßen.

Unterz. Josef Canterac.



— Ein Brief Bolivars an den Präsidenten des columbischen Senats scheint mehr Vertrauen zu verdienen.

In dieser Depesche, die aus Lima vom 22. letzten Dezember datirt ist, erklärt der Liberator: „Da ich jetzt meine Sendung, Südamerika vom spanischen Joch zu befreien, erfüllt habe, so bin ich entschlossen, wie ich es immer gewesen, in das Privatleben zurückzukehren. Die Verläumdungen der Liberalen Amerika's und der Servilen Europa's quälten mich Tag und Nacht; deswegen lege ich mein Amt als Präsident der Republik Columbia nieder.“

Bolívar gibt sogar zu verstehen, daß er der Ruhe des Vaterlandes schuldig zu seyn glaubt, nicht mehr auf diesen Gebiete zu wohnen.

— Der (columbische) General Guise ist verhaftet worden, und man meldet, er werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er widerrechtliche Kontributionen erhoben habe.

— Der spanische General Robil hält sich noch immer in der Festung Callao.

— Man spricht von einem General-Kongresse aller neuen amerikanischen Staaten; er soll sich zu Panama, im nächsten Monat Oktober versammeln.

Der erste Gegenstand, der darin verhandelt werden soll, ist die Unabhängigkeit der Inseln Cuba u. Porto-Rico, welche den Spaniern es erleichtern, den Krieg gegen ihre gewesenen Kolonien fortzusetzen.

— Nach Zeitungen aus Calcutta bis zum 4. Jänner, die am 20. angekommen sind, scheinen sich die früheren Aussichten zu einem baldigen Frieden mit den Birmanen zu bestätigen. Gefangene und Ausreißer haben nämlich ausgesagt, daß im Dezember der Birmanen-General und Minister Mounshoaeza bei der birmanischen Armee angekommen sey, mit dem Auftrage, am 3. des folgenden Monats Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen, wenn sich bis dahin das Glück nicht auf Seiten der Birmanen gewandt haben sollte.

Aus jenen Zeitungen geht auch hervor, daß das Gerücht von einer, angeblich in Ava (dem Reiche der Birmanen) statt gefundenen Thron-Revolution falsch ist. Es entstand durch eine abergläubische Handlung des Kaisers der Birmanen, der, weil er das Unglück seiner Waffen gegen die Britten einer Besaubung zuschrieb, diese auf den Rath seiner Wahrsager dadurch zu vernichten suchte, daß er seinen Sohn vorübergehend auf den Thron setzte.

### Italien.

Mailand, den 11. Mai. (Auszug aus dem Schreiben eines Reisenden.) Ich war so glücklich, trotz der vielen Reisenden, die alle Postpferde in Anspruch genommen hatten, Mailand noch am 9. Abends zu erreichen, und gestern Zeuge des Einzugs zu seyn, den der Kaiser in die Hauptstadt der Lombardie hielt. Ich will versuchen, Ihnen das Pittoreske desselben, so wie den moralischen Eindruck, den diese imposante Szene hervorbrachte, zu schildern. Bei Loreto, etwa eine italienische Meile außerhalb der Porta orientale, durch welche der Zug in der

Stadt anlangte, war am Ende einer, in gerader Richtung auf das Thor führenden Allee ein überaus geschmackvoller Pavillon errichtet worden, in welchem der Hof, von dem kaiserlichen Lustschlosse Monza kommend, aus dem Reisewagen stieg, um in den Galla-Equipagen Platz zu nehmen. Schon den ganzen Vormittag wogte in dieser Allee, so wie in den Gassen, durch welche der Zug seinen Weg nehmen mußte, eine ungeheure Menschenmasse auf und nieder. Gegen vier Uhr ward das Gedränge auf der über drei italienische Meilen langen Strecke des Einzugs unbeschreiblich. Die Fenster aller Häuser waren dem Landesgebrauche gemäß mit Tapeten behangen; die Balkons geschmackvoll decorirt; längs der Allee von Loreto bis zur Stadt hatten kluge Speculanten elegante, meist mit Blumen gezielte Tribunen errichtet, an welchen bedeutende Summen gewonnen wurden, denn sie waren zum Erdrücken gefüllt. Die Regsamkeit im Volke, und besonders die vielen unverkennbaren frohen Gesichter bildeten in meiner Erinnerung einen sehr bedeutenden Kontrast mit ähnlichen Festlichkeiten, denen ich in frühern Zeiten beigewohnt hatte. In der Regel nämlich sucht der Mailänder ganz gewaltig gegen seine südländischen Mitbrüder durch Ernst und Stille bei solchen Gelegenheiten ab, und die glänzendsten Aufzüge vermochten es bisher nicht, das lombardische Phlegma zu erschüttern. Allein schon die Neugierde schien diesmal weit mehr als sonst gespannt zu seyn; denn nicht die Bewohner der Stadt allein, Landvolk aus den entferntesten Umgebungen, die Einwohner der nahe gelegenen Städte, wie z. B. aus Pavia — dessen Studenten in Corpore alle Schiffe auf dem Naviglio zur Ankunft in Beschlag genommen hatten — waren den ganzen Vormittag hergeströmt; und auch nur einer so unglaublichen Menschenmenge konnte es gegeben seyn, die langen Strecken vom Punkte der Ankunft in Loreto bis zum Domplaz so enge auszufüllen. Gegen 5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Einen einzigen, wirklich entzückenden Anblick boten hierbei die mit wohlbekleideten Menschen besetzten Tribunen, die meistens vom weiblichen Geschlechte in elegantem Anzuge besetzten Fenster, und das jubelnde Wogen der Menge, deren Haltung in allen Klassen einen Wohlstand verräth, welcher außer der Lombardie in Italien wohl nirgends in solcher Masse zu finden ist. Ich hatte allerdings Ervivas erwartet, doch dem Charakter der Mailänder, die, wie gesagt, stets karg in ihren Beifallsäusserungen sind, und meinen frühern Erfahrungen gemäß, kein Schauspiel, wie es wohl andere Städte Italiens in solchen Fällen dargeboten haben würden; allein kaum ersah das Publikum den Monarchen, als sich die Freude über seine Gegenwart auf eine Weise und mit einer Lebhaftigkeit äusserte, die hier zu den ganz ungewöhnlichen Erscheinungen gehört. Als besonders nach dem Kirchengang der Kaiser sich dem auf dem Domplaz versammelten, oder vielmehr dort eng zusammen gedrängten Volke vom Balkon aus zeigte, erscholl ein Freudengeschrei, das noch nie an diesem Platze, an welchen sich seit 25 Jahren so manche Erinnerung



gen knäpften, ertönte. Ein Theil der Garnison befand sich im Zuge, ein anderer Theil bildete die Spaliere längs den Gassen; allein nur auf wenigen Orten, dort wo Truppen in Parade standen, war dem Publikum der Andrang zu dem Wagen verwehrt; die anderwärts sehr dünne gestellten Posten ließen willig das Volk vordringen. Es war ein eigener Anblick, ganze Kolonnen, so bald der Wagen des Kaisers verüberzog, durch die erwartende Menge gewaltsam brechen zu sehen, um ihn, einige Hundert Schritte weiter, abermals schauen zu können. Abends war die Stadt zum erstenmale seit vielen Jahren vollständig beleuchtet; der Hof fuhr unter lautem Jubel des Volks in offenen Wagen durch ein Gewühl, welches in engen Gassen Besorgnisse erregen konnte; kein Gewaffneter, außer zwei lombardischen Ehrengarden, begleiteten die Equipagen. In den Straßen war kein Militär außer den gewöhnlichen Nachposten aufgestellt, keine Polizeimannschaft ersichtlich, und überhaupt nicht die mindeste außerordentliche Sicherheitsmaßregel ergriffen, und doch fiel die ganze Nacht nicht die mindeste Unordnung vor.

#### Niederlande.

Brüssel, den 24. Mai. In allen niederländischen Häfen ist für die aus Aegypten kommenden Schiffe, wegen der dort ausgebrochenen Pest, eine strenge Quarantaine angeordnet worden.

#### Preussen.

Berlin, den 24. Mai. Am 21. d. wurde auf dem königl. Schlosse die hohe Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise, Tochter Sr. Maj., mit Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich der Niederlande, gefeiert.

#### Polen.

Warschau, den 10. Mai. Vorgestern paradirten sämtliche, hier und in der Umgegend garnisonirende Regimenter vor Sr. k. k. Maj. auf dem neuen großen Kriegsplatz.

— Gestern wurde hier der Geburtstag Sr. k. k. des Großfürsten Konstantin gefeiert. In der Metropolitankirche fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Der k. k. Statthalter, Fürst Zajonczek, veranstaltete Abends einen glänzenden Ball, den Sr. Maj. mit Höchstföhrer Gegenwart beehrte.

#### Rußland.

Petersburg, den 11. Mai. Der englische Botschafter am hiesigen Hofe, H. Ward, liegt an einer Lungen-Entzündung so gefährlich krank darnieder, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

— Der Attaché bei der hiesigen k. k. österreichischen Gesandtschaft, Fürst von Schwarzenberg, hat eine Reise in die südlichen Provinzen unsers Reiches angetreten.

— Am 5. hat zu Kronstadt die Schifffahrt wieder begonnen.

— Die Regierung beabsichtigt, die wilden Gebirgsvölker des Kaukasus, vornämlich die räuberischen Tschetschenzen, durch griechische Missionäre zum Christenthum zu bekehren.

— Neulich regnete es zu Sterlitamak, im Gouvernement Orenburg, feierliche Körner, die von brauner Farbe waren.

#### Schweiz.

Das Kriminalgericht des Kantons Basel beurtheilte am 16. April den Pafschreiber am dortigen Polizeibureau, Emanuel Landerer, einen Bruder des jüngsthin beurtheilten ungetreuen Postoffizianten. Jener hatte, besagte das Urtheil, in verschiedenen Malen von vorbemeldetem Bruder eine Summe von 422 Raubthaler entlehnt, während er wußte, daß sein Bruder dieses Geld aus der ihm anvertrauten Postkasse enthoben, und er zu gleicher Zeit, sowohl von seiner eigenen Insolvenz als jener seines Bruders überzeugt war. Die Straffentz gieng dahin: Er soll seine Stelle verlieren, acht Monate mit besonderer Einsperrung im Zuchthaus verbleiben, zum solidarischen Ersatz des von seinem Bruder aus dem veruntreuten Geld Empfangenen und zu Bezahlung seiner Prozeßkosten verurtheilt seyn.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Laut Briefen aus Neu-York vom 29. April hat der Präsident der Vereinigten nordamerikanischen Staaten den H. Rufus King von Neu-York, statt des zum Staatssekretär der Finanzen bestimmten H. Rush, zum Gesandten der Vereinigten Staaten am Londoner Hofe ernannt.

— Als Ergänzung zu den in Nr. 130 der Karlsr. Ztg. bereits mitgetheilten Notizen über die Verhältnißzahlen der Einwohner Amerikas, nach Religion, Farbe und Sprache, verdient über die Sekten, in welche sich in den Vereinigten nordamerikanischen Staaten die Protestanten, die bei weitem die Mehrzahl der dortigen Bevölkerung (fast 10 Millionen) ausmachen, scheiden, noch Folgendes erwähnt zu werden:

Von den fünf protestantischen Kirchen-Abtheilungen, welche in den Vereinigten Staaten zu unterscheiden sind, haben die Kongregationalisten die größte Zahl von Mitgliedern. Sie erhielten diesen besonderen Namen daher, daß sie von der strengen Kirchen-Unabhängigkeit ihrer Vorfahren abgingen, und bisweilen von Presbyter-Bersammlungen die kirchlichen Angelegenheiten besorgen lassen. Sie besitzen mehr als 25,000 Kirchen mit eben so vielen Predigern, und gehören ihrem symbolischen Bekenntnisse nach der calvinisch-reformirten Kirche an. Nach ihnen sind die Presbyterianer, welche keine Bischöffe, sondern Aelteste, Presbyter zu Kirchenvorständen haben, wohl die stärksten. Sie zählten schon im Jahre 1810 nicht weniger als 772 Kongregationen und 434 Prediger. Weniger zahlreich sind die Episcopalen, deren Kirche ein Kollegium von Bischöffen vorsteht. Sie zählten bereits im Jahre 1808 in den verschiedenen Staaten 238 Kirchen, mit 225 Predigern und 5 Bischöffen. Ungemein zahlreich sind die Methodisten, die sich meist in den mittlern und südlichen Staa-



ten verbreitet haben, und nunmehr bei 300,000 Mitglieder zählen. Auch die Baptisten haben in neuerer Zeit sich ansehnlich in Nordamerika vermehrt, und ihre Zahl ist bereits über 100,000 Mitglieder angestiegen. — Jede dieser fünf Abtheilungen hat nunmehr ihre eigene Missions-Gesellschaft.

### V e r s c h i e d e n e s.

Georges Canning, der jetzt in England eine so wichtige Rolle spielt, stammt aus einer ehrenwerthen Familie in Irland. Im Jahr 1786 war er einer der ausgezeichnetsten Schüler auf der hohen Schule von Eton. Von hier gieng er nach Oxford, und zeichnete sich durch einen Schatz von Kenntnissen und mehrere Ausarbeitungen in lateinischer Sprache aus. Er war ohne Vermögen, und widmete sich dem Advokatenstande.

Im J. 1793 wurde Canning Mitglied der Kammer der Gemeinen; aber erst im Jahr 1794 hielt er seine erste Rede, bei Gelegenheit des Traktats zwischen Großbritannien und Sardinien, die bemerkt wurde. Beim Falle Pitt's zog sich Canning mit seinem Freunde zu-

rück, und erschien erst wieder im Jahre 1805, und zwar als Schatzmeister der Marine und Mitglied des geheimen Rathes. Im Jahre 1809 fand ein Duell zwischen Canning und Castlereagh statt, worin Ersterer einen Schuß in den Schenkel erhielt. Hierauf legte Canning seine Stelle nieder, erschien aber kurze Zeit nachher wieder im Ministerium unter eben diesem Castlereagh, und nahm die Gesandtenstelle in Lissabon an. — Im Jahre 1821 verlor er seinen hoffnungsvollen Sohn, und dichtete auf seinen Tod eine rührende Elegie. Den 16. März 1822 wurde Canning zum Generalgouverneur von Indien ernannt; allein im August desselben Jahres folgte er Londonderry als Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten. — Seine Gattin ist eine Tochter des Generals Scott, und hat ihm ein bedeutendes Vermögen zugebracht. In seinem Hause ist er ein liebenswürdiger Gastgeber, ein zärtlicher Vater, ein guter Herr. — Lord Byron sagt von ihm in den letzten Gesängen des Don Juan: "Canning ist fast ein Universalgenie; Redner, Schöngeist, Dichter, Staatsmann. Wenn Jemand im Stande ist, ein Land zu retten, so ist er's! Wird er's wohl? Ich hoffe es!"

### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

28. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 7,5 L.	9,9 G.	59 G.	SW.
M. 2	27 Z. 9,4 L.	8,8 G.	56 G.	SW.
N. 10	27 Z. 10,4 L.	7,0 G.	58 G.	SW.

Veränderlich mit Regen — trüb — zwischen 3 und 4 Uhr Graupelhagel mit Sturm — halbheiter.

Achern. [Holz-Versteigerung.] Mit höherer Genehmigung werden

Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Rencher Gemeinds- sog. Allmend-Wald, 88 bereits ausgezeichnete und meist zu Holländerholz taugliche Eichstämme, zunächst der Landstraße oberhalb Renchen, aufrecht öffentlich versteigert; wovon die Liebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Achern, den 20. Mai 1825.

Großherzogliches Forstamt.

Schrikel.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Melchior Erapp in Densbach ist die Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagsfahrt auf

Mittwochs, den 22. Juni d. J., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wobei sämtliche Gläubiger entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren haben.

Achern, den 18. Mai 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Spezereiladen-Eröffnung und Empfehlung.] Ich habe die Ehre die geehrte Ansetzung zu machen, daß ich mein bisheriges Lokal verlassen, und da-

gegen das bei Hrn. Hofglasermeister Wilhelm Bürger, gegenüber des Gasthauses zur Stadt Freiburg und zunächst der großen Infanteriekaserne, bezogen und meinen Laden daselbst eröffnet habe. Außer allen Sorten von Spezereiwaren, Salz, Essig und Del, vorzüglich gutem, ächten Limburger, Schweizer und Schweizer Emmenthaler Käse, ächte holländische Wollhäringe, Sardellen und Kapern, habe ich auch alle Sorten von ächten holländischen und Hamburger Schnupf- und Rauchtobaken, so wie Cigarren, ordinäre, feine und ganz feine, mit und ohne Federkiel, Post, Schreib- und Packpapiere re. bestes Rirschen- und Mannheimer-Wasser, auch sonstige Li- queurs; ich bitte um wohlwollenden gütigen Zuspruch, und versichere dagegen prompte und reelle Bedienung, so wie die billigsten Preise.

Ernst Jb. Fr. Bättemeister,  
nächt der großen Infanteriekaserne.

Karlsruhe. [Kbchin-Gesuch.] Es wird eine Kbchin gesucht, welche gut kochen kann, auch in andern häuslichen Geschäften erfahren ist, und gute Atteste ihres Wohlverhaltens aufweisen kann. Im Zeitungs-Komptoir ist zu erfahren wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von Selterser, Fachinger, Seilnauer, Schwalbacher und Emser Mineralwasser habe ich heute wieder frische Zufuhren erhalten.

Karlsruhe, den 28. Mai 1825.

E. A. Fellmeth.

Mannheim. [Nachricht.] Da schon öfters respectable und glaubwürdige Reisende mir bemerkten, man habe sie ausserhalb berichtet, als hätte ich meine Gastwirthschaft aufgegeben, finde ich mich veranlaßt, den Uebelsdenkenden, welche diese Unwahrheit ausstreuen, hiermit zu begegnen, indem ich mit Gegenwärtigem zur öffentlichen Nachricht bringe, daß ich mein Geschäft ununterbrochen, unter guter und billiger Bedienung, fortführe.

Wittib Wermerskirch,  
zu den 3 Kbningen.